

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Bittman, Magdeburg. Verantwortung für Inserate: Wilhelm Staban, Magdeburg. Druck und Verlag von H. Kantonow & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3, Bismarckstr. 1794, für Redaktion 1794, für Druckerei 1794. — Abonnementspreis: Vierteljahr (inkl. Frangobahn) 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf., per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.90 M. In der Expedition und den Postämtern vierteljährlich 2 M. monatlich 70 Pf., per Post im Ausland 2.25 M. (inkl. Frangobahn). Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühren: die Tagesblätter 15 Pf., abwärts 25 Pf., im Restenteil 1 M. — Preisliste Seite 429

Nr. 172.

Magdeburg, Dienstag den 26. Juli 1910.

21. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

## Rechtliche Steuerfragen.

Eine „Verleumdung“ soll nach der „Konf. Korrespondenz“ die Behauptung sein, daß gegen den konservativen Parteiführer, preußischen Landtagsabgeordneten und Landrat a. D. Freiherrn v. Nichtthofen-Mertsch ein Verfahren wegen Steuerhinterziehungen schwebt. Zur Antwort auf die parteioffizielle Erklärung veröffentlicht die Berliner Gerichtsbaalkorrespondenz Schweder u. Herzig den Wortlaut einer Anzeige, die von dem früheren langjährigen Wirtschaftsinspektor des Freiherrn, einem Herrn Karl Kasten, gegen seinen früheren Dienstherrn erstattet worden ist. In dieser Anzeige versichert Herr Kasten „an Eides Statt“, daß Freiherr von Nichtthofen im Durchschnitt der letzten drei Jahre als Gutsbesitzer, Zuckerraffinerie und Kapitalist eine Jahreseinnahme von durchschnittlich 64 000 Mark hatte, wobei die Diäten, die er als Landtagsabgeordneter, Taxator der Siegnitz-Wohlauer Landschaft, als Mitglied des Provinzialauschusses, Kreisauschusses und Kreisrats bezieht, noch gar nicht gerechnet sind. Der Freiherr von Nichtthofen habe aber seine Einnahmen aus Grundbesitz, Zuckerraffinerie und Barvermögen mit nur 36 000 Mark angegeben, sich also um 28 000 Mark zu niedrig eingeschätzt.

Ferner hatte die „Konf. Korr.“ behauptet, es handle sich im Falle Nichtthofen anscheinend um Verleumdungen eines entlassenen Wirtschaftsbeamten, gegen den eine Untersuchung wegen Untreue und Unterschlagung im Gange sei. Herr Karl Kasten hat aber seiner Anzeige, die er dem Justizminister übermittelte, das Zeugnis beigelegt, das ihm der Freiherr von Nichtthofen bei seiner Entlassung im Dezember 1909 ausgestellt hatte. Darin heißt es, daß Herr Kasten 8 Jahre lang auf dem Gute tätig gewesen sei, daß er „ausgezeichnete praktische und theoretische Kenntnisse“, „große Erfahrungen“ und einen „sehr guten Ruf“ besitze. Dieser Mann soll nun auf einmal ein der Untreue und Unterschlagung verdächtiger Mensch sein, dessen Behauptungen kein Vertrauen verdienen.

Natürlich kann der Fernstehende nicht beurteilen, ob die von Herrn Kasten angegebenen Zahlen richtig sind. Wenn aber ein Wirtschaftsinspektor, der 8 Jahre lang in einem Betrieb tätig war, an Eides Statt derartige Angaben macht, die zu den Deklarationen des Gutsbesitzers in schärfstem Widerspruch stehen, dann ist es selbstverständliche Pflicht der Staatsbehörden, sofort eine Untersuchung einzuleiten, um den etwa Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen und einer weiteren Schädigung der Staatskasse vorzubeugen.

Nach den Versicherungen der „Konf. Korr.“ hat es nun den Anschein, als ob eine derartige Untersuchung gar nicht eingeleitet worden wäre. Und das wäre dann allerdings das schlimmste! Es kann vorkommen, daß ein Junker oder ein anderer Staatsbürger Steuern defraudiert, es kann auch vorkommen, daß ein Steuerzahler fälschlich der Steuerhinterziehung beschuldigt wird — aber es kann, es darf in einem geordneten Staatswesen nicht vorkommen, daß einer derartigen genau substantiierten Anzeige gar nicht nachgegangen wird. Das würde einfach heißen, daß einflußreiche preußische Junker über dem Gesetz stehen, daß sie für Gesetzesübertretungen nicht belangt werden und nur so viel Steuern zu zahlen brauchen, wie ihnen gefällt.

Es ist noch nicht viel über ein Jahr her, daß der konservative Berliner Universitätsprofessor Hans Delbrück seine aufsehenerregenden Enthüllungen über die Junker als Steuerzahler veröffentlichte. Delbrück behauptete, daß die Großgrundbesitzer in der konservativen Partei bornehmlich deshalb Gegner der Nachlasssteuer seien, weil sie die Aufhebung der ungeheuerlichen Steuerhinterziehungen fürchteten, die in ihrem Stande üblich seien. Alljährlich würden rund 200 Millionen Mark Einkommensteuern von Angehörigen der besitzenden Klassen, namentlich auf dem Lande, der Steuerfahne hinterzogen und diese systematische Drückerbergerei sei allein schuld an der Finanznot, die im vorigen Jahre durch die berüchtigte schwarze Reichsfinanzreform zu furiösen Verhältnissen führte. Ueber die Zustände auf dem Lande schrieb Delbrück:

Wir sind darüber die erbaulichsten Geschichten aus dem Kreise von Guts- und Schloßbesitzern erzählt worden. Die Veranlagungskommissionen sind bei ihren Nachprüfungen milde, denn an ihrer Spitze steht der Landrat, und der Landrat ist durch Rücksichten der Politik wieder der Karriere gezwungen, es mit seinem Kreise, das heißt den Grundbesitzern nicht zu verderben.

Professor Delbrück erzählte später ohne Nennung der Namen von massenhaften Steuerdefraudationen, die in allen Ecken und Enden des preußischen Staates verübt werden. Da war eine Gutsbesitzerin, deren Gut eine Million wert und mit 500 000 Mark hypothekarisch belastet war, sie zahlte jährlich 60 Mark Steuer! In Pommern zahlten nach Angabe eines dortigen höheren Beamten Gutsbesitzer mit einem Jahresaufwand von 15 bis 20 000 Mark von 1500 bis 1800 Mark Steuern. Ein Ziegeleibesitzer in der Provinz Brandenburg versteuerte bei einem Jahreseinkommen von 30 000 Mark nur 4500 Mark. Hier fügt Prof. Delbrück hinzu: „Ein Landtschaftsbeamter in Schlesien berichtet mir von einem Landwirt einen Fall von ähnlicher Drastik und fügt hinzu, daß er aus seiner dortigen Erfahrung mindestens fünfzig Fälle dieser Art mitteilen könne.“

Nach alledem wäre es, gelinde gesagt, vollkommen unverständlich, wenn die Behörden der von Herrn Kasten gegen den Freiherrn von Nichtthofen erstatteten Anzeige nicht sofort und mit dem nötigen Eifer nachgegangen wären. Solche Versäumnisse müßten bei den Junkern den Eindruck hervorgerufen, daß sie geradezu unverleglich wären, besonders dann, wenn es ihnen gelungen ist, eine einflußreiche Stellung innerhalb der konservativen Partei zu erlangen.

Herrn von Bethmann-Hollweg die gegen den mächtigen konservativen Parteiführer erstattete Anzeige herzlich unbecoquem sein. Er mag bei dem Gedanken zittern, daß an ihr etwas Wahres sein könnte, denn Enthüllungen solcher Art könnten, das weiß er ganz genau, den Untergang der konservativen Partei zur Folge haben. Herr von Bethmann-Hollweg, der in den Berliner Organen die deutschen Arbeiter als Trunkenbolde beschimpfen läßt, die Weib und Kinder hungern lassen, hat als Politiker tausend Gründe, das unchristliche Leben und die schwarzen Taten seiner Junker mit dem Mantel der christlichen Liebe zu bedecken. So tief darf sich aber die konservative Parteikorruption in den preußischen Staatskörper doch nicht eingefressen haben, daß aus Gründen konservativer Parteipolitik substantiierte Anzeigen unbeachtet gelassen und gesehentlich begründete Untersuchungen unterdrückt werden. Auch für den konservativen Parteiführer von Nichtthofen, mag er schuldig oder unschuldig sein, darf es kein andres Recht geben als für irgendeinen andern preußischen Staatsbürger. —

## Bennigsen.

VIII.

Aber zugleich verfolgte auch hier wieder Bismarck die Politik der Ablenkung. Er warf den Liberalen den Kulturkampf hin, damit sie einen hübschen liberalen Zeitvertreib hätten, während der innere Ausbau des Deutschen Reiches sich reaktionär vollzog.

Die Spekulation auf die liberalen Philister gelang. Die liberalen Führer freilich waren sich des Spieles zum Teil wohl bewußt. Zwar erfreute der Kulturkampf Bennigsens von Jugend an genährte antikerikale Stimmung, seine Abneigung gegen die „Röminger“, aber die rein machtpolitische Tendenz der Bismarckschen Ausnahmegebote war ihm nicht verborgen. Das zeigt schon der Ton, in dem er über die klerikale Gefahr spottet, so wie die preußischen Polizeiführer und die von ihnen verdunkelten Leute immer Gefahren ausmalen, handle es sich nun um Demagogen, Demokraten, liberale Umstürzler, Sozialisten, Anarchisten oder wer sonst gerade als Feind der preußischen Ordnung zu kennzeichnen ist.

Bennigsen schildert seiner Frau (am 1. Dezember 1874) seine Unterredungen mit Bismarck: „Er sprach wiederholt davon, daß er seine Entlassung nehmen müsse, er könne den Karg am Hofe und mit einer unsicheren Reichstagsmehrheit nicht mehr aushalten. Zweimal sei bereits auf ihn geschossen. Täglich erhalte er jetzt Warnungen der Polizei, nicht mehr auszugehen oder im offenen Wagen auszufahren. Jetzt möge einmal ein anderer Kanzler von fanatischen katholischen Geiern auf sich schießen lassen. Leider regen seine Frau und Tochter, wie schon in Rissingen, ihn hier mit ihrer Angst und Sorge wohl auch immer mehr auf. Die Fürstin Bismarck, mit welcher ich mich heute nach dem Diner längere Zeit unterhielt, glaubt erstens an eine große ultramontane Mordverschwörung, \*wo täglich neue Attentate auf Orden erfolgen können. Der arme Tiroler Priester Santhaler war wie Kullmann im Komplott, darauf will sie einen Glaubenseid leisten usw.“

Ueber dieser klerikalen Gefahr war dann nicht die Zeit da, das Deutsche Reich liberal auszubauen. Man war sicher

stolz darauf, daß man bei der Feststellung der Seeresstärke das verlangte Meternat durch ein im Grunde daselbe besagendes Septennat ersetzte; denn ob man das Budgetrecht für „ewig“ oder für sieben Jahre beizugehen ließ, war ein unerheblicher Unterschied. Und Bennigsen, der Vater dieses Kompromisses, wußte sehr gut, wie tief der monarchische Militär-Absolutismus in Preußen eingefressen war, schrieb er doch einmal — am 17. Dezember 1874 — an seine Frau: „Soeben war ich auf einem Diner beim Kaiser, wo dieser sich mir dafür bedankte, daß wir die Offiziers- und Wöhnerverhältnisse der Garderegimenter intakt gelassen hätten. . . . Er könne sich doch jetzt vor seinen Garden wieder sehen lassen! Solche Dinge nimmt doch auch ein ungewöhnlicher Fürst wie der alte Kaiser sehr persönlich.“

Gleich unheilvoll war die liberale Kompromißsucht in den Justizgesetzen. Willig unterwarf man sich dem sich steigenden Anspruch Bismarcks, den linken Flügel der Nationalliberalen zu unterdrücken. So kam denn das unerhörte Schauspiel zustande, daß nicht nur der Führer der Partei, die Jahre hindurch sowohl im Reichstag als im Landtag (Bennigsen war Präsident des preuß. Abgeordnetenhauses) die stärkste und schlechterdings ausschlaggebende Partei war, einmal in spottender Wehmüt äußern konnte, daß die richtige konstitutionelle Theorie in diesem Jahrhundert nicht mehr vollständig realisiert werden würde — Brief vom 16. November 1873 —, sondern daß auch sein feiernder Biograph bekennen muß: „Von einer nationalliberalen Ära der siebziger Jahre im allgemeinen kann man nicht sprechen. Weder haben die Führer der Fraktion selbst an der Leitung der Geschäfte teilgenommen, noch hat die Politik im Reich und in Preußen sich in den Linien des nationalliberalen Programms bewegt.“ In der Tat war der höchste Erfolg Bennigsens, daß er einmal zum Nachfolger Bismarcks ernannt wurde, — aber nur von der „Wiener Neuen Freien Presse!“

Ueber dem Kulturkampf verzichtete man auf die liberale Rechtsausgestaltung des neuen Reiches. Und als nun 1877/78 auch die liberale Wirtschaftspolitik verlassen werden sollte, warf Bismarck den Liberalen eine andre Schreckpuppe hin: die Arbeiterbewegung. Wieder wirkten die Liberalen, bewußt der Lüge, an dieser ablenkenden Politik Bismarckschen Terrors mit. In solchem äußersten Zuebel ist denn der deutsche Liberalismus völlig verwest.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, 25. Juli 1910.

### Preußens Spähnchen.

Der Sohn des Zentrumsführers Peter Spahn, Professor Martin Spahn, der dieser Tage als offizieller Zentrumskandidat für die Reichstagsersatzwahl im Kreise Warburg-Götter aufgestellt wurde, veröffentlicht in der katholischen Zeitschrift „Hochland“ einen Aufsatz, in dem er „Preußens Eigenart“ als Gegenmittel gegen den „demokratischen Geist“ feiert und den förmlichen Untergang der Welt prophezeit, wenn das Reichstagswahlrecht in Preußen „in Sturme“ eingeführt würde. Wörtlich schreibt er:

Wenn Preußen morgen dahinschwände, wir würden es schwer vermessen. Gewiß entspricht die Staatsform des Reiches dem deutschen Volksempfinden mehr als die des preußischen Staates. Der demokratische Geist, der im Reich weht, ist der Bevölkerung genehmer als der bürokratisch-autoritäre Preußens. Käme aber jener ausschließlich zur Herrschaft, so würde sich die Bevölkerung bald bewußt werden, daß auch ihm schwere Mängel anhaften. Heute leider sie nun deshalb nicht unter ihnen, weil Preußens Eigenart sie ausgleichet. . . . In Wahrheit stehen in Deutschland die erst am Beginn ihrer Anstrengungen, welche die Massen „politisieren“, sie zur regelmäßigen und aufmerksamen Beteilung der öffentlichen Pflichten anleiten wollen. Ihr Erfolg sieht noch völlig in Frage. Ließen sie zurzeit durch die revolutionäre Gesinnung Preußens zerrütteter und hätten ihnen aus falscher Wertschätzung bloßer Verfassungformen gar dabei, so würde das deutsche Volk, der echte Bürgerinn und das gleiche Recht aller den meisten Schaden davon leiden. . . . Mit Preußen sinken alle Einzelstaaten in den Staub. Zwänge der Republikanismus heute dem preußischen Staate des Wahlrechts des Reichstags im Sturm auf, erschütterte er ihn dadurch bis ins Mark.

So schreibt der neueste Zentrumskandidat als gehorsamer Sohn auf Bestellung des Pops, der sich durch kleine Geschenke die Freundschaft des Herrn von Bethmann erhalten will. Dem ist das professorale Geschwätz von der









Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.

Sfer, Eger und Kolbau.

Table with columns for location (e.g., Hungen, Eger, Kolbau) and water level changes for dates 21. Juli and 22. Juli.

Magdeburg und Saale.

Table with columns for location (e.g., Straußfurt, Weissenfels) and water level changes for dates 23. Juli and 24. Juli.

Wilde.

Table with columns for location (e.g., Defau, Wradenbr.) and water level changes for dates 23. Juli and 24. Juli.

Ob.

Table with columns for location (e.g., Borsdorf, Dessau) and water level changes for dates 21. Juli and 22. Juli.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Stadt, 23. Juli.

Aufgebote: Wertmeister Rudolf Kermes in Graupen mit Marianne Schütte hier. Infallatour Walter Bernhardt mit Elisabeth Schacht. Ehemaliger Albert Friedrich Meier hier mit Auguste Johanne Ehler geb. Adolph in Ober-Schönebeck.

Eheschließungen: Fleischer Otto Rathmann mit Martha Siebert. Fleischer Franz Witke mit Margarete Seipold. Schlosser Willi Mohsenbach mit Ehe Donath. Straßenbahnkassierer Hermann Matthies mit Martha Kuhn. Schmied Wilhelm Faust mit Elise Klingenberg.

Geburten: Gertrud, T. des Arbeiters Wilh. Delge. Walter, S. des Arb. Otto Schulze. Hedwig, T. des Sergeanten Leonh. Zurr. Todesfälle: Witwe Katharine März geb. Köffel, 79 J. 8 M. 28 T. Frida Erdmann, unbereit, 17 J. 1 M. 13 T. Erich, S. des Arbeiters Wilhelm Arnold, 3 J. 9 M.

Sudenburg, 23. Juli.

Aufgebote: Eisenbahnbeamter Walter Adolf Karl Christlieb Banke mit Agnes Dorothee Neubauer. Arbeiter Gustav Alexander Untucht mit Anna Emma Jante. Eheschließungen: Schmied Hermann Kemppe mit Ida Breim. Hüttenmeister Christian Laas mit Hedwig Dippner. Arbeiter Ernst Schmidt mit Martha Kausch.

Budau, 23. Juli.

Eheschließungen: Handlungshelfer Richard Reitsch mit Ehe Berthahn. Arbeiter Friedrich Schilling mit Martha Voigt.

Neustadt, 23. Juli.

Aufgebote: Schlosser Paul Otto August Vader mit Ida Jülicher. Kupfermeister Walter Fried mit Martha Luise Marie Köhler.

Schmied August Emil Schindler mit Ida Elise Dorothee Dieblich. Eheschließung: Fabrikarbeiter Richard Braun mit Anna Kunert.

Geburten: Hans, S. des Lithographen Ab. Sanguinette. Franz, S. des Arbeiters Franz Bromann. Kurt, S. des Bahnarbeiters Franz Schulze. Herta, T. des Arbeiters Alfred Gotthardt. Gustav, S. des Arbeiters Hermann Märten.

Cracau.

Geburten: Frida Anna Elfriede, T. des Fuchshers Adolf Gentschel. Elise Gertrud Helene, T. des Maurers Otto Quindl. Simon Heinrich Willi, S. unehelich.

Saale-Weckerhüfen.

Eheschließung: Hochbautechniker Karl Hermann Friedrich Böhjoff mit Marie Elise Schulze.

Geburten: Kurt Hans, S. des Maschinenschlossers Hermann Bieder. Willi Johann, S. des Fabrikarbeiters Johann Großky. Todesfälle: Led. Dorothee Buerfänger, 44 J. 6 M. 16 T. Erich Walter, S. des Bahnarbeiters Ludwig Bornmann, 27 T. Sophie geb. Bauer, Ehefrau des Oberlehrers Samuel Diebing, 73 J. 5 M. 9 T.

Mischerleben.

Aufgebote: Kaufmann Martin Saalfeld in Stettin mit Charlotte Wadt hier.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Wilhelm Bopel mit Luise Kersten. Tischler Walter Meiß mit Ida Rauch. Pfefferkuchler Willi Walte mit Anna Wunderlich. Steinbruder Hermann Bauer mit Elise Marwig. Arbeiter Otto Engel mit Selma Buchmann. Tischler Carl Japke mit Selma Henning.

Geburten: T. des Schachtarbeiters Mojosius Pietrujka. T. des Schachtarbeiters Joseph Wieganski. Todesfälle: Ehefrau Friederike Herwig, 74 J. 2 M. 1 T.

Burg.

Eheschließungen: Kaufmann Heinrich Petrich in Kalbe a. S. mit Wilhelmine Lucie Emma Elisabeth Lange hier. Bergolder Friedrich Wilhelm Hermann Stille mit Elise Amalie Emma Gördie. Gefangen-ausseher Friedrich Oswald Maul in Magdeburg mit Friederike Emma Jaber hier. Tischler Karl Ernst Otto Kurzweg mit Martha Margarete Edmunde Kraul. Schlosser Bruno Robert Ernst Propst mit Marie Ulmine Trauer. Gerbereiarbeiter Max Paul Giesisch mit Luise Frida Dammis.

Geburt: S. des Arbeiters Karl Hamann. Todesfälle: Erna, T. des Arbeiters Adolf Schalla, 5 M.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Large directory of businesses and services including 'Auf Credit', 'Sinalco', 'Si-Si', 'Bäckerei', 'Fische u. Delikatessen', 'Fleischerei', 'Kolonialwaren', 'Möbel-Industrie', 'Klocke, Otto', 'Barasch, Gebr.', etc.



# Heute Dienstag und morgen Mittwoch

## Fortsetzung des billigen Verkaufs!

Nicht für Wiederverkäufer!

Nur solange Vorrat da ist!

### Schmalz

Pfund 72 Pf.  
mit 10% Rabattmarken  
= Netto-Preis Pfund ca. **64<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Pf.**

### Molkereibutter

allerhochfeinste

Pfund 134 Pf.  
mit 10% Rabattmarken  
= Netto-Preis Pfund ca. **120 Pf.**

### Brot

Unser Brot ist jetzt sehr schön,  
es wird allgemein gelobt!

Heute große Ausnahme-Preise!

das 75-Pf.-Brot wird heute verkauft  
zu 60 Pf. mit 10% Rabattmarken  
= Netto-Preis . . . . . **54 Pf.**

das 60-Pf.-Brot wird heute verkauft  
zu 50 Pf. mit 10% Rabattmarken  
= Netto-Preis . . . . . **45 Pf.**

### Eier

sehr schöne frische Eier

Mandel 90 Pf.  
mit 10% Rabattmarken  
= Netto-Preis . . . . . **81 Pf.**

Bratwurst . . . . .	Pfd.	130 Pf.	mit 10% Rabattmarken
Mettwurst . . . . .	Pfd.	120 Pf.	mit 10% Rabattmarken
Schinkenspeck . . . . .	Pfd.	120 Pf.	mit 10% Rabattmarken
Fetter Speck . . . . .	Pfd.	90 Pf.	mit 10% Rabattmarken
Rippenspeck . . . . .	Pfd.	95 Pf.	mit 10% Rabattmarken
Salami ohne Knoblauch . . . . .	Pfd.	160 Pf.	mit 10% Rabattmarken
Salami mit Knoblauch . . . . .	Pfd.	160 Pf.	mit 10% Rabattmarken
Tilsiter Käse, la. vollfetter . . . . .	Pfd.	88 Pf.	mit 10% Rabattmarken
Emmentaler Schweizerkäse . . . . .	Pfd.	120 Pf.	mit 10% Rabattmarken
Limburger Käse . . . . .	Pfd.	52 Pf.	mit 10% Rabattmarken
Neue Salzgurken . . . . .	Stück	5 Pf.	mit 10% Rabattmarken
Neue Heringe . . . . .	Stück	6 Pf.	mit 10% Rabattmarken

# Waren-Verein

G. m. b. H.

Kolonialwaren - Grosshandlung.

Verkaufsstellen:

<b>Altstadt:</b> Kaiserstrasse 46a Kaiserstrasse 101 Schrottdorfer Str. 1 Berliner Strasse 27 Bismuthalstrasse 1 Johannisberg 15a Peterstrasse 14 Kleine Storchstr. 5 Gr. Steinmetzsch- strasse 10b Altes Fischerdof 44	<b>Friedrichstadt:</b> Crasauer Strasse 8 <b>Wilhelmstadt:</b> Lützowstrasse 12 Ebdendorfer Strasse 4 Immermannstr. 33 Annsstrasse i. Eckh. Gr. Diesdorf Str. 217 Gr. Diesdorf Str. 23 Ohransdorfer Str. 32	<b>Buckau:</b> Schönebecker Str. 96 Coquiststrasse 11 Neue Strasse 7 Sudener Str. 4 Dorotheenstrasse 2 <b>Alte Neustadt:</b> Agnetenstrasse 23 Moldenstrasse 36 Rothenseer Strasse 1 Wittenberger Str. 30 <b>Neue Neustadt:</b> Luisenstrasse 22 Morgenstrasse 18 Hundsbürger Str. 1 Ecke Lübecker Str. Umfassungstrasse 15 Lübecker Strasse 16 Mittagsstrasse 24 Hobe Strasse 14 Ecke Heinrichstr.
<b>Nordfront:</b> Gutenbergsstrasse 13 Pfalzerstrasse 13 Kaiser-Wilhelm- Strasse 14	<b>Sudenburg:</b> Leipziger Strasse 65 Kurfürstenstrasse 27 Fichtestrasse 40 Wollenbütler Str. 19 Hesekielstrasse 2 Braunschweig Str. 1 Halberstädter Str. 72 Heinrichstr. 57	
<b>Wendisch:</b> Mittelstrasse 19/20		

## Réunion-



Cigaretten!

- 2 Pfg. **Vineta 88** mit und ohne Mundstück
- 2 Pfg. **Harmonie** mit Goldmundstück
- 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfg. **Vineta 8** mit und ohne Mundstück mit Goldmundstück
- 3 Pfg. **Vineta 30** mit und ohne Mundstück
- 3 Pfg. **Lookout** mit Goldmundstück
- 4 Pfg. **Vineta 40** mit und ohne Mundstück
- 4 Pfg. **Finish** mit Goldmundstück
- 5 Pfg. **Vineta Creme** mit, ohne und Goldmundstück

634

**A. Buchlow,** Lutherstr. 24. Bringe mein Vereinstzimmer, Garten und doppelte Regeltbahn in freundliche Erinnerung. 1778

## ZENTRALTHEATER

TEL.: 1778 - DIR. ANTON LÖLGEN TEL.: 1778

Letzte 6 Tage

des Gastspiels des Hamburger Neuen Operetten-Theaters.

**Dienstag:** Zum vorletzten Male:  
**Der Graf von Luxemburg.**  
Benefiz für **Karl Thiemann**, den vorzüglichen Darsteller des russischen Fürsten.

**Mittwoch:** Zum letzten Male:  
**Der Göttergatte.**

**Donnerstag:** Zum 4. Male:  
**Die Tippmamsell.**  
Jubil über Jubil! Lachen ohne Pause!  
Benefiz für **Steffy Walldt**, die temperamentvolle Interpretin der Titelrolle.

**Freitag:** Zum 5. Male:  
**Die Tippmamsell.**  
Benefiz f. **Friedr. Langendorff**, den urkom. Fox.

**Sonabend:** Zum 70. Male:  
**Der Graf von Luxemburg.**  
Letztmalige Verteilung der reizend ausgestatteten vollständigen Klavierauszüge. Jedem Besucher der Plätze über 1.00 Mk. wird ein derartiges Buch dediziert. 1881

**Sonntag:** Grosse Abschieds-Festvorstellung!  
**Die Tippmamsell.**

**Eldorado** In fernem lieber Vater **Julius Sandring** zu seinem 40. Geburtstag ein donnerndes Sebeho! Ella und Anna.  
Große Junkerstrasse Nr. 12  
Jeden Abend 8 Uhr  
Varieté und Kabarett  
Sonntags 11 Uhr: Matinee.

## ZIRKUS

-Theater.

Heute am Dienstag den 26. Juli:

**Entscheidungskampf**

**Bahn Massetti**

(Hr. Sach.) (Italien)

Der Kampf mußte am Freitag den 22. cr. infolge Verletzung Bahns abgebrochen werden und wird heute bis zur Entscheidung gerungen.

Ferner ringen:

Marluffen geg. Randolfi (Dänemark) (Österr.)

Bischof gegen Ronda (Berlin) (Böhmen)

Ferner außer Konkurrenz: Freier amer. Ringkampf

Catch as catch can

Schmidt gegen Nihler (Leipzig) (Württh.)

um den Einfaß von 50 Mk.

Borher hat brillante Spezialitäten-Programm

Wir gratulieren zum heutigen Wiegensfest unj. Wirt

**Gustav Denecke**

Der Männer-Turnverein

Jahn Barleben. 626

**Danksagung.**

Für die überaus vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang des Schmieds Robert Firm sage ich allen Freunden und Bekannten meinen innigsten Dank.

Besonderen Dank seinem Herrn Chef und seinen werthen Kollegen.

**Die tieftrauernde Witwe**

**Minna Heisinger.** 615

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und für die reichen Kranzspenden beim Heimgang unsrer lieben Pflegetochter

**Lucie Böhme**

sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren innigsten Dank.

Besonders danken wir dem Herrn Dr. Kramer für die trostreichen Worte am Grabe.

1991

**Alb. Grahn und Frau.**

Sonntag mittag 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Milchhändler

## Germann Nedel

im 45. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefbetäubt an

**Witwe Nedel und Kinder.**

Die Beerdigung findet Mittwoch mittag 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr von der Leichenhalle des Sudauer Friedhofs aus statt.



**Der Bericht über die Verwaltung des Feuerlösch- und Straßenreinigungswesens der Stadt Magdeburg für das Jahr 1909** teilt über die Größe der Stadt Magdeburg und ihre Einwohnerzahl folgendes mit: Die Stadt hatte am 31. März 1910 252 761 (249 787) Einwohner. Die Grundfläche betrug zu derselben Zeit 6671,84 (6671,84) Hektar, davon bebaut mit Häusern (einschließlich Hofräume und Ausgärten) 945,31 (934,04) Hektar. Die Zahl der bewohnten Häuser betrug am 31. März 1910 rund 7500 (7400). Im Bericht über das Feuerlöschwesen wird behauptet, daß der Fernsprecher verhältnismäßig häufig zur Abgabe falscher Feuermeldungen benutzt wurde, ohne daß es möglich war, das oder der Täter habhaft zu werden. Auch die missbräuchliche Verwendung der Feuermelder sowie vor allem das Beträumen von Feuermeldungen hat wieder zugenommen. An sieben Feuerwehrlöcher wurden Prämien von je 15 bzw. 7,50 Mark verteilt, und zwar für erfolgreiche Wiederbelebungsversuche an durch Gas bedäubte Personen und an einer erkrankten Person. Im Berichtsjahr hat die Anzahl der Krankenbeförderungen wieder erheblich zugenommen. Es ist das ein Beweis dafür, wie notwendig es war, das Krankenbeförderungswesen zu verstaatlichen und welcher Beseitigung diese Einrichtung sich in der Bevölkerung erfreut. Alarme fanden statt: 256 an Feuer in der Stadt, 1 an Feuer außerhalb der Stadt, 82 aus besonderer Veranlassung, ausschließlich der Sanitätsalarme. Die Feueralarme wurden veranlaßt: 13 mal durch Großfeuer, 38 mal durch Mittelfeuer, 140 mal durch Kleinf Feuer, 44 mal durch blinde Ränne, 22 mal durch Schornsteinbrände. In Summa 257 mal. Meldedepressionen wurden gezahlt 29 mal je 3 Mark. Melderschreiben wurden böswillig zerlegt 93 mal, davon 11 mal unter gleichzeitiger Alarmierung der Feuerwehr; am Meißner Schönebender Straße 127 allein wurden 9 mal die Scheiben böswillig zertrümmert. In 7 Fällen wurden die Täter ermittelt und bestraft. Die Ausgaben des Feuerlöschwesens einschließlich der Pensionen beliefen sich auf 489 823,25 Mark, die Einnahmen auf 25 256,85 Mark, so daß die Stadt einen Zuschuß von 464 566,40 Mark zu leisten hatte. Unfallstationen sind jetzt vier vorhanden. Eine ganz außerordentliche Steigerung haben die Krankentransporte erfahren. Erfordert wurden die Wagen im ganzen 2529 mal. Obhässliche, Betrübene und Leichen sind von der Beförderung ausgeschlossen. Für die Beförderung mit einem Krankenwagen werden 3 Mark erhoben. Die Ausgaben für das Sanitätswesen betragen 1405,85 Mark, die Einnahmen 7901,50 Mark. Somit übersteigen die Einnahmen die Ausgaben um 6495,65 Mark.

**Die Hundstage** begannen am gestrigen Sonntag. Von dem Eintritt der Sonne in das Kalenderzeichen des „Löwen“, am 23. Juli, bis zu ihrem Eintritt in das Zeichen der „Jungfrau“, am 23. August, rechnet man die Zeit der Hundstage. Heute ist der Begriff Hundstage zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken, und kein Mensch denkt mehr daran, den Beginn der Periode auf irgendeine Weise zu feiern. Einst, im grauen Altertum, ist dies anders gewesen, damals hat man die Hundstage in Ägypten durch große Feiern und in Rom durch die „Lupercalia“ ausgezeichnet. Bei den Griechen und Römern, die den Begriff Hundstage von den Ägyptern übernommen und uns hinterlassen haben, ist die ursprüngliche Feier in Verfall geraten und schließlich ganz abgekommen. Tatsächlich hatte eine solche Feier auch nur in Ägypten Sinn, ja sie hätte dort noch heute denselben Wert wie früher. Ihre Entstehung verdankt die Hundstage dem hellsten aller Fixsterne, dem Sirius, ägyptisch Sopdet, der unter dem reinen, tiefdunkeln Nachthimmel des Ägypterlandes noch weit auffallender glänzt, als bei uns, um so mehr als er dort nicht nur tief im Süden zu sehen ist, sondern hoch über das Firmament zieht. Wenn dieses schöne Gestirn am Jahresanfang im Juli vor Sonnenaufgang, in der kurzen ägyptischen Morgenämmerung, zuerst sichtbar wurde, begann auch die Nilhochzeit, von der Fruchtbarkeit des Landes ausschließlich abhing und noch heute abhängt. Für die geographische Breite der Hauptstadt von Ägypten, Memphis, erfolgte dieser Frühaustritt des Sirius am 1. Thot, dem ägyptischen Neujahrstag, immer vier Jahre hindurch auf demselben Tage, darauf am 2. Thot wieder vier Jahre lang, und so weiter an allen Daten des Jahres. Zu einem ganzen Zyklus gehörten also 4 x 365 = 1460 Jahre; erst im 1461. Jahre fiel der Frühaustritt des Sopdet wieder auf denselben Tag, den 1. Thot. Nach Wenzels Chronologie war dieses wichtige Datum, der Zusammenfall des Jahresanfangs, des heliakischen Siriusaustritts und der Nilhochzeit der 19. oder 20. Juli, und die Anfänge der großen 1460jährigen Perioden, die von den Griechen Sothisperioden (Sothis = Sopdet = Sirius) genannt wurden, trafen in die Jahre 139 v. Chr., 1322, 2782 und 4242 v. Chr. Die Ägypter besaßen neben dem astronomischen festen Jahre von 365 Tagen 6 Stunden ein bürgerliches Wandeljahr von 365 Tagen, dessen Daten sich gegen die des anderen fortgesetzt verschieben, so daß der Anfang des Wandeljahres nach und nach auf alle Tage des festen Jahres fiel. Das von den Arabern Schirra, der Helliglängende, genannte Gestirn ward von den griechischen Schriftstellern danach Sothis und Sothis genannt, sein allgemeines gebräuchlicher Name, wie auch der des ganzen Sternbildes war aber Kion, Hund, die Zeit nach seinem Frühaustritt nannte man danach Kionion, oder auch Kion, d. i. die heißeste Jahreszeit, in der man allerlei Obst (Opura) genießt. Bei den Römern ward Sirius Canicula, Hündchen, das Sternbild Canis, Hund, und die Zeit, welche die Sonne im Sternbild des „Löwen“ zubringt, Dies canicularis, Hundstage, genannt. Sirius galt als der Hund des nahen Jägers Orion. Bei den Ägyptern ward der Sopdet der Nil genährt, er erdient deshalb auf den Denkmälern als die große Göttin Isis-Sothis, die Regentin des Jahresanfangs, welche steigen macht den Nil zu seiner Zeit.

**Preisverteilung für Fassaden von Privathäusern.** In den Haushalten der hiesigen Volkseigenverwaltung für 1909 sind 3000 Mark zu Verlobungen für Hauseigentümer, die im Laufe des Rechnungsjahrs die besten künstlerischen Fassaden für Privathäuser errichtet haben, eingeteilt. Mit der Preisverteilung war von den hiesigen Behörden ein gemeinschaftlicher Ausschuss beauftragt. Für die Preisverteilung kamen nur Privathäuser in Betracht, deren baupolizeiliche Schlußabnahme in der Zeit vom 1. April 1909 bis 31. März 1910 erfolgt war. Der Ausschuss hat beschlossen, je 450 Mark zu gewähren: a) Herrn Kaufmann S. Sternberg für sein Geschäftshaus am Breiten Weg 30, Architekt Geiling hier; b) Herrn Bauunternehmer Hermann Heintze für das Wohnhaus am Körnerplatz 9, Architekt F. Reidel in Halberstadt; c) Herrn Bauunternehmer Paul Klebe für das Wohnhaus Friesenstraße 18, Architekt Hanfmann hier; d) Herrn Maurermeister Reinhold Kabisch für das Einfamilienhaus Goethestraße 55, Architekt Peter Schneider hier; e) Herrn Architekt Paul Gorgas für das Einfamilienhaus Citharion 3. Von den mit Preisen bedachten Gebäuden sollen photographische Abbildungen hergestellt werden, die auf der Baupolizei in einer Sammelmappe vereinigt werden sollen. Für das laufende Rechnungsjahr haben die hiesigen Behörden ebenfalls 3000 Mark bewilligt; die Verteilung erfolgt aber erst nach dem 1. April nächsten Jahres.

**Zur Ueberwachung der Bauten.** Als Anfang zu dem Bericht der Zentralkommission für Bauarbeiterbeschäftigung für 1907—1909 veröffentlicht die Generalkommission der Gewerkschaften den Wunderlaß des Staatsministeriums betreffend Ueberwachung der Bauten in bezug auf die Einhaltung der bestehenden Arbeiterbeschäftigungsbestimmungen. Es heißt in dem Erlaß, daß die dem Minister der öffentlichen Arbeiten eingereichten Ueberichten erkennen lassen, daß der Ueberwachung der Bauten in bezug auf die Einhaltung der bestehenden Arbeiterbeschäftigungsbestimmungen (Unfallverhütungsvorschriften, Polizeiverordnungen über die Arbeiterbeschäftigung auf Bauten, Gerüstordnungen, Baupolizeiverordnungen usw.) von Seiten der Polizeibehörden jetzt eine größere Aufmerksamkeit zugewendet wird als in den früheren Jahren. Die in einzelnen Gemeinden in dieser Beziehung getroffenen Anordnungen sind besonders vorbildlich und anerkenntniswert. In dem Erlaß andererseits wird zu verzeichnen, daß die polizeiliche Fürsorge in anderen Gemeinden — und zwar auch in solchen mit reger Bautätigkeit — auch jetzt noch viel zu wünschen übrig läßt. Im besonderen ist aufgefallen, daß die außerordentliche Kontrolle häufig noch von Erbauungsorganen ausgeübt wird, die ihrer Vorbildung nach für die ihnen damit zugewiesenen Aufgaben nicht geeignet

erscheinen. Die Befolgung einer großen Anzahl von Bestimmungen, die im Arbeiterbeschäftigungsgesetz vor besonderer Bedeutung sind, wie namentlich die über die Beschaffenheit und Konstruktion der Gerüste, die Ueberwachung der Balken- und Ziegelarbeiten, die Herstellung von Aufstiegen, Hebezeugen, Windbohrmaschinen usw., kann nur von Personen beurteilt werden, die durch eine besondere technische Schulung dazu befähigt sind. Hierzu kommt, daß die jetzt häufige Anwendung der neuen Bauweisen (Eisenbetonbauten, Steinbetonbauten usw.) eine öftere Uebersicht der Ausführungen und des Materials durch beamtete Sachverständige erforderlich macht. Aus diesen Gründen muß darauf gehalten werden, daß wenigstens in allen denjenigen Gemeinden und Polizeibezirken, in denen die Befolgung der Bauvorschriften in technischer Hinsicht zusammen mit den ordentlichen Behörden und der außerordentlichen Kontrolle der Bauten ausreichende Beschäftigung für eine volle Kraft bietet, ein besonderer technischer Beamter, zunächst mit abgeschlossener Baugewerkschulbildung, zur Aufstellung gelangt.

Durch die der Berufsgegenständen gesetzlich obliegende Pflicht zur Anstellung von Sachverständigen werden die Polizeibehörden von ihrer Verantwortung für die Ordnung und Sicherheit auf den Bauten nicht befreit. Soweit die Anstellung einer eignen technischen Kraft die Leistungsfähigkeit einer einzelnen Gemeinde oder eines Polizeibezirks übersteigt, wird sich eine Vereinbarung zur Anstellung eines gemeinschaftlich zu beschaffenden Beamten mit einem oder mehreren benachbarten Verhältnissen unsicher ermöglichen lassen.

Eine wöchentliche einmalige Besichtigung des Baues wird als notwendig bezeichnet. Ueber die vorgenommenen Besichtigungen sollen amtliche Aufzeichnungen geführt werden, aus denen die Uebertragungen und Befragungen ersichtlich sein müssen. Wo das Personal zur intensiven Baukontrolle nicht ausreicht, soll mit Nachdruck auf eine Vermehrung hingewirkt werden. Gegebenenfalls soll der Weg der Zwangs-Einstellung beschritten werden.

In bezug auf die wegen der Ueberletzung der Arbeiterbeschäftigungsbestimmungen erfolgten Strafverfahren ist aufgefallen, daß deren Zahl im Verhältnis zu der Zahl der festgestellten Verstöße zum Teil eine außerordentlich geringe ist. Es wird zu erwägen sein, ob an Stelle der danach im allgemeinen geübten weitgehenden Milde nicht eine schärfere Praxis zu befolgen ist, um dadurch je länger je mehr eine gewissenhafte Beobachtung der geltenden Vorschriften sowohl seitens der Arbeitgeber wie auch der Arbeitnehmer zu erreichen.

Soweit der Erlaß an die Regierungspräsidenten, die bis zum 1. November d. J. über das Verhältnisse an den Minister berichten sollen. Hierzu schreibt die Generalkommission a. a. Dieser Erlaß zeigt wieder einmal, daß die öffentliche Kritik, welche gegenüber der amtlichen Wahrnehmung des Arbeiterbeschäftigungsgesetzes bei den Bauten zum Ausdruck gekommen ist, voll und ganz berechtigt war und wie minderwertig die baubehördlichen Unfallverhütung bei den Staatsbehörden eingehalten wird. Diese Handlungsweise ist zweifellos wertvoll für den Arbeiterbeschäftigungsgesetz und zwar weit über die Grenzen Preußens und des Baugewerbes hinaus.

**Wohlerzogene Kinder.** Wenn jemand in ihrer Bekanntschaft einmal zu Hause saß, sagte: Ach was, alle Jungen sind Klagen, man muß ihnen von Zeit zu Zeit die Gassen streichen ziehen lassen, waschen sie einem über den Kopf, so machte die Dame ein tiefbedrücktes Gesicht, das sich erst allmählich in ein freundliches Lächeln umwandelte, dann ihre Schwestern seien entschieden keine Klagen, wenn sie auch manchmal lebhaft seien, so wären sie doch viel zu gebildet erzogen, als daß sie sich jemals pöbelhaft betragen würden. Von der feinen Bildung der S... schen Jungen konnte eine alte jüdische Hausfrau, die im Hinterhause desselben Grundstücks wohnte, in dem die Familie S. eine Balkonwohnung innehatte, ein Lied singen. Die allerdings etwas eigenartige alte Frau erzählte bald nach ihrem Eingange die Spottlust von Alfred und Kurt S. kaum erblühten die „braven“ Kinder sie, so schrien sie: „Hege, alte Hege, hepp hepp“, warfen mit Kot nach der Frau und was dergleichen geblöde Streiche mehr sind. Der Sohn der alten Jüdin, dem die Mutter ihr Leid geklagt hatte, beschwerte sich der Herr und Frau S., begegnete aber nur lächelnde Ungläubigkeit und machte sich die Tür zeigen lassen. Da traf es sich eines Tages, daß er gerade zu Hause war als seine Mutter mit dem Wirtschaftsbote vom Einkauf zurückkam. Auf dem Hofe überfielen sie die beiden Jungen förmlich, rissen ihr den Rock vom Arm und stießen mit dem herausfallenden Kartoffel Fußball. Dieses Schauspiel sah Frau S. vom Küchenfenster mit an und kümmerte sich dabei vor Nichts. Zum Schein rief sie schließlich: „Aber Kinder, laßt doch Eure Späße, kommt rauf!“ In welche Wut geriet aber die eben noch so fröhliche „Dame“, als der Sohn der Verhöhnerten herabkam, sich einen der Vengel langte und ihn links und rechts überlegte. Das erwartete Nache, und da der Schatzkassant sich nicht mit der Sache befassen wollte, so beschritt Herr S. den Weg der Privatklage. Er hatte dabei aber vergessen, daß seine halbe Gattin den Sohn der alten Jüdin mit „Grenzkassant“ besetzt hatte, wie sie eigentlich niemals dem Munde einer „gebildeten Dame“ entfallen sollten. Er vergaß auch, daß der von ihm beschränkte Weg auch für die andre Partei gangbar war und fiel so in die selber gegrabene Grube. Der Sohn der alten Jüdin wurde zu 3 Mark Geldstrafe, Frau S. jedoch zu 30 Mark verurteilt.

**Lebensmüde.** Der Tischler Ernst Feidler, Martinstraße 13 wohndhaft, erhängte sich am Montag vormittag in seiner Wohnung. Die durch die Fehlbewehrung vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

**Ueberschreien.** Der Arbeiter Karl Schen, wohnhaft Grünstraße 2, wollte am Montag vormittag auf ein in der Fahrt befindliches Kutschfahrzeug steigen, glitt aus und überfuhr sich den rechten Fuß, wobei die große Sehne gesehrt wurde. Mittels Krankentragens wurde Fein dem altstädtischen Krankenhaus zugeführt.

**Messerstecherei.** Bei einer großen Schlägerei, die in der Nacht zum Montag in der St. Michaelstraße stattfand, wurden die Arbeiter Gorgs, wohnhaft Bergstraße 18, und Otto Karfen durch Messerstiche schwer verletzt. Durch die Sanitätswagen der Feuerwehr wurde die beiden Arbeiter dem Städtischen Krankenhaus zugeführt. Die Gebrüder Kischdorf, Schöniger Straße 23 wohnhaft, welche an der Schlägerei teilgenommen und auch Wunden davongetragen haben, erliegen auf der Feuerwehrwache 2 einen Noterband.

**Verhaftet** wurden der vielfach vorbestrafte Arbeiter Rudolf Bl. aus der Altstadt, der am 24. Juli, morgens gegen 2 1/2 Uhr, am Vogelgefang einen Schachtelweiser ohne ersichtlichen Grund mit einem Messer einen Stich in den linken Oberarm beigebracht hat und der angeklagte Jodei Rudolf R. aus Köln a. Rh., der sich beim gestrigen Rennen als Jodei auszugeben und ausgehen hat, er habe seine Ausweise vergessen, wodurch er sich unehelichen Eintritt zum reservierten Platz verschaffte, auch vorhandene Betrügereien ausgeführt haben soll.

**Gehtoben** wurden hier am 23. d. M. nachmittags zwischen 9 1/2 und 10 Uhr in der Schrotestraße einem jungen Mädchen aus der Hand eine schwarze Tasche, enthaltend: ein braunes Klappertrommeln mit 50 Pfennig, sechs kleine Hölzer, ein Schlüsselbund (sieben Schlüssel) und andre Kleinigkeiten; in der Nacht zum 23. aus einem Garten im Stadtteil Fernerleben ein eiserner Trüger, der an Ort und Stelle zerlegt ist und in derselben Nacht in einem verschlossenen Kontor auf dem St. Stadtmarsch, zu dem der Dieb ebenfalls den Aufbewahrungsort des Schlüssels gefasst hat, aus einem unverschlossenen Schreibrucksack drei Stempelmarken (eine 1,50 Mark, die andre 10 Pf.), 18 Zinnschrauben (10 Stück zu 36 und 8 Stück zu 30 Pfennig), 22 Driefmarken zu 5 und 20 zu 3 Pfennig; am 23. in der Zeit von 7 Uhr früh bis 10 1/2 Uhr abends in einer verschlossenen Bodenwanne in der Noterstraße aus der Tasche eines Jodeis ein braunes Klappertrommeln mit 34 Mark; in der Nacht zum 24. aus einer unverschlossenen Veranda in der Spielgartenstraße eine blaue Fibreohle; am 24. in früher Morgenstunden in einer Schankwirtschaft in der Ueber Straße aus einem Portemonnaie, das in einer auf einem Tische liegenden Handtasche saß, ein Zehnmarkstück; in der Nacht zum 25. aus einem verschlossenen Schuppen in der Halberstädter Straße zwei geladne Roggkorn.

**Explosion eines Spirituslochers.** Die Ehefrau Anna K. o. d. e., wohnhaft Annahstraße 14, wollte am Sonntag nachmittag einen noch heißen Spirituslocher nachfüllen. Hierbei explodierte der Locher und die davorstehende Frau erlitt schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Die zu Hilfe gerufene Sanitätskolonne legte einen Notverband an und brachte die Verletzte nach dem Altstädtischen Krankenhaus.

### Konzerte, Theater, Sport etc.

**Bilboria-Theater.** Auf die am Dienstag stattfindende Eröffnung der Schwan-Opern „Théodore & Cie.“ von Rossini und Armonio verweisen wir nochmals ganz besonders. Das Stück ist eine der vorzüglichsten Novitäten auf dem Gebiete der modernen Schwanliteratur und die gut vorbereitete Aufführung wird sicher einen neuen Erfolg des überaus lustigen Schwanbes bezeichnen können. Allen Freunden des Humors und allen denen, die einmal so recht herzlich lachen wollen, sei die Firma „Théodore & Cie.“ recht an gelegentlich empfohlen. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr. — Auf das am Donnerstag stattfindende Benefiz für die muntere Viehhühnerbräutein Fanny Wenzel machen wir gleichzeitig aufmerksam.

**Die Ringkämpfe im Circus.** Der Finnländer Tuomisto kämpfte am Sonntagabend mit dem Oesterreicher Mandoff. Der Kampf mußte jedoch ohne Resultat abgebrochen werden. In den weiteren Kämpfen des Sonntags siegte Kizler in 15 Minuten 59 Sekunden durch Kreuzgriff mit Armschlägel, und Mactuffen (Dänemar) über Frisensky (Mähren) mittels Ausheber und Wähle in 25 Minuten 37 Sekunden. Am Sonntag warf Kizler (Württemberg) den Leipziger Schmidt schon nach 2 Minuten 6 Sekunden mit Untergriff. Unentschieden verlief die Begegnung Tuomistos mit Jankowski. Koubka (Böhmen) warf Winger (Hamburg) in 13 Minuten 12 Sekunden mit Armzug am Boden. Der Hamburger gab infolge seiner Niederlage die weitere Teilnahme an der Konkurrenz auf. Montag abend stehen drei Kämpfe an, von denen die Begegnung Mactuffens mit dem Italiener Maffetti das größte Interesse beanspruchen dürfte.

### Letzte Nachrichten.

**Der „große und gute Freund“.** Wb. New York, 25. Juli. „Sun“ meldet aus Bluefields: Die Anhänger Estradas schlugen die Truppen des Präsidenten Madriz am 21. Juli bei Uchogaya. Die Truppen Madriz' flohen und ließen Hunderte von Toten und Verwundeten zurück. Die Anhänger Estradas rüden nunmehr gegen Managua vor.

**Wb. Danzig, 25. Juli.** (Sig. Drahtb. der „Volksstimme“.) Bei Bohnsack sind gestern nachmittag infolge des Sturmwindes in der See vier Fischer ertrunken, darunter Vater und Sohn. Zwei andre Fischer, die ebenfalls ins Wasser gefallen waren, konnten gerettet werden.

**Wb. Münster i. W., 25. Juli.** Auf dem Gute Hellmann bei Appelhuesen wurde gestern früh von einem Knechte die Dienstmagd Heber erschossen und der Verwalter Pieper tödlich verletzt.

**Wb. Hannover, 25. Juli.** Als der Berliner Personenzug in der vergangenen Nacht 1.32 Uhr in den hiesigen Bahnhof eintraf, bemerkte man auf dem Postwagen liegend die Leiche eines Soldaten des Magdb. Fusaren-Regiments Nr. 10 in Stendal. Die Leiche wies einen Weibruch, Verletzungen im Gesicht und anscheinend auch einen Bruch des Rückenwirbels auf. Nach Lage der Sache ist anzunehmen, daß der Soldat, dessen Stiefel mit dem Namen Fischer Petz gezeichnet sind, irgendwo von einer Weibliche, die über den Bahnhofsperon führt, von einem Dritten heruntergestürzt oder auch in der Dunkelheit gefallen ist. Es ist auch möglich, daß er als blinder Passagier versucht hat, sich von einer Weibliche auf den Bremsblock zu begeben und heruntergestürzt ist.

**Wb. Paris, 25. Juli.** Nach einer New Yorker Meldung des „Geralt“ ist der östliche Teil der Vereinigten Staaten abermals von einer großen Hölle heimgesucht worden. Das Thermometer zeigte gestern 36,7 Grad Fige.

**Wb. Paris, 25. Juli.** Die in Madrid über den Zustand Maura's eingelaufenen Nachrichten lauten befriedigend. Am schwersten ist die Weinwunde; aber einige Tage Ruhe genügen zur vollständigen Wiederherstellung. Der Vater und Bruder des Ministers, die verhaftet worden waren, sind wieder freigelassen worden.

**Wb. Paris, 25. Juli.** Gestern fanden in allen Departements Frankreichs der erste Wahlgang für die Erneuerung der Hälfte der Mitglieder des Generalrats statt. Folgende Resultate sind heute früh bekannt: Gewählt sind: 233 Radikale und Radikal-Sozialisten, 62 Reaktionäre, 51 Progressisten, 121 Linkerepublikaner, 20 geeinigte Sozialisten, 4 Nationalisten und 4 gemächliche Republikaner. Die Radikale und Radikal-Sozialisten gewannen 32 Siege und verloren 16, die Progressisten gewannen 3 und verloren 20, die geeinigten Sozialisten gewannen 11 und verloren 1 Sieg. Die Befestigten des Tages sind die Progressisten, welche den Vorprung nicht behaupten konnten, den sie bei den letzten Parlamentswahlen errungen hatten. Alle Minister, welche sich der Wahl unterziehen mußten, sind wiedergewählt worden. Abgeordnete sind auf dem Wahlplatze geblieben. Reiche und Genuß, ersterer Reaktionär, der andere Progressist, 4 Senatoren wurden geschlagen, 2 andere befinden sich in Stichwahl.

**Wb. Tokio, 29. Juli.** Das Unglück des „Tsurumaru“ ereignete sich während des Nebels. Als das Schiff sank, gingen die Passagiere ohne jede Panik von Bord auf die sechs Boote. Der Kapitän und der größere Teil der Besatzung hatten keine Zeit, sich zu retten. Sechs Passagiere der ersten und 13 der zweiten Klasse befinden sich unter den Geretteten. Man glaubt, daß 105 Passagiere der dritten Klasse und 59 Soldaten durch Kriegsschiffe gerettet worden sind. (Siehe kleine Chronik.)

**Wb. Dänkirchen, 25. Juli.** Drei Mitglieder des hiesigen Veroclubs unternahmen gestern einen Ausflug im Ballon „Bille Dänkirchen“. Das Wetter war schlecht; ungünstige Luftströme setzten den Ballon nach Nordwesten. Der Ballon stürzte ins Meer. Die Insassen erreichten mit großer Mühe nach, entkräftet, schwimmend das Land, wo sie in einer Villa Aufnahme fanden. Man hofft, den Ballon bei Ebbe zu retten.

### Wochen-Kalender.

**Groß-Otterleben und Bennersleben.** Am Mittwoch den 27. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung sämtlicher Funktionäre des Sozialdemokratischen Vereins und sämtlicher Gewerkschaftsvorstände bei der Witwe Strumpf, Der Vorstand.

**Groß-Otterleben.** Arb.-Radfahrerverein Kreis Waugleben, Abt. Gr.-Otterleben. Am Donnerstag den 28. Juli, abends 8 Uhr, alle Geioffen mit Rad und Katerne zu einer kurzen aber wichtigen Tour bei der Witwe Strumpf, Der Vorstand.

**Klein-Otterleben.** Arbeiter-Radfahrerverein. Donnerstag den 28. Juli außerordentliche Generalversammlung. 91

### Wettervorhersage.

Dienstag den 26. Juli: Windig, trübe, Regen, etwas Mistel. —

Jul 1910

Montag den 25.  
Dienstag den 26.  
Mittwoch den 27.

# H. Lublin

Jul 1910

Montag den 25.  
Dienstag den 26.  
Mittwoch den 27.

## Außergewöhnlich billige Preise für Baumwollwaren!

Meine Spezialmarke!

### Weißes Wäschestoffe

Meine Spezialmarke!

**Louisianatuch**  
Prima Etlinger Qualität  
Coupon 10 Meter **3.60**  
Coupon 20 Meter **7.00**

Hemdentuch	kräftige Ware	Meter	<b>22</b>	Pf.
Hemdentuch	80 cm breit, kräftige Qualität	Meter	<b>28</b>	Pf.
Elsässer Wäschekretone	80-84 cm breit, vorzügliche Qualität	Meter	<b>35</b>	Pf.
Madapolam	84 cm breit, Prima Etlinger Qualität	Meter	<b>43</b>	Pf.
Elsässer Renforcé	84 cm breit, feinfädige Qualität, für elegante Leinwäse	Meter	<b>38</b>	Pf.

Linon	80-84 cm breit, bewährte Qualität	Meter	<b>34</b>	Pf.
Louisianatuch	84 cm breit, Prima süddeutsche Qualität	Meter	<b>47</b>	Pf.
Elsässer Maccotuch	84 cm breit, vorzügliche Qual., für eleg. Damenwäse	Meter	<b>50</b>	Pf.
Haustuch	84 cm breit, bester Ertrag für Leinen	Meter	<b>48</b>	Pf.
Halbleinen	75-84 cm breit, kräftige weifliche Qualität	Meter	<b>40</b>	Pf.

**Macco-Ersatz**  
bestes Wäschetuch  
Coupon 10 Meter **5.25**  
Coupon 20 Meter **10.25**

Ein Tennisstoff in apart. Stoff für Kleider u. Knabenanzüge Meter 78 58 52 **43** Pf.

Ein Knaben-Satin u. -Drelle f. Knabenanzüge Meter 1.25 90 64 **58** Pf.

### Bunte Bettzeuge

Bettkaffee	kräftige, weifliche Qualität	Meter	<b>29</b>	Pf.
Bettkretone und Satin Augusta	84 cm breit, Ia. Qualität	Meter	<b>41</b>	Pf.
Bettkretone und Satin Augusta	für Deckzüge, 130 cm breit	Meter	<b>69</b>	Pf.
Gewebte Bettzeuge	80-84 cm br., vorz. weifl. echte Qual.	Mtr.	<b>39</b>	Pf.
Intell und Stort	rot, rot/rosa und blau gefärbt	Meter	<b>42</b>	Pf.

### Weißes Bettbezugstoffe

Elsässer Bettdamast	aparte neue Muster 130cm br. 1.30 96	84 cm breit	<b>84</b>	Pf.
Elsässer Bett satin	in verschied. Streifen 130 cm br. 1.18 90	84 cm breit	<b>81</b>	Pf.
Louisianatuch	bester Ertrag für Leinen 130 cm breit 1.00 89	84 cm breit	<b>78</b>	Pf.
Laken-Dowlas	160 cm breit, Prima Qualitäten	Meter	<b>95</b>	Pf.
Laken-Halbleinen	140-160 cm breit, kräftige, weifliche Ware	Meter	<b>76</b>	Pf.
Louisianatuch	für Heber-Schlafdecken, 130 cm breit, Prima Qualität	Meter	<b>95</b>	Pf.

### Schürzen-Stoffe

Schürzen-Gingham	Prima Water- u. Hausm.-Qual. 140 cm br. 82 Pf., 90 cm br.	<b>52</b>	Pf.	
Schürzenkretone und Satin Augusta	einseitig u. doppelseit. bedruckt	Meter	<b>67 63 52</b>	Pf.
Schürzendruck	Prima Qualität und Druck 140 cm br. 90 Pf., 90 cm breit	<b>61</b>	Pf.	
Schürzen-Gingham	in Leinen-Appret., aparte Muster 90-100 cm br. Mtr. 95 78	<b>64</b>	Pf.	
Türkische Schürzenkretone u. Satins	große Auswahl in den neusten Dessins	Meter	<b>85 78 65 56</b>	Pf.

### Weißes und bunte Hemdenbarchente

Hemdenbarchent	doppelseitig gewebt	Meter	<b>28</b>	Pf.
Hemdenbarchent	kräftige Körperware	Meter	<b>39</b>	Pf.
Hemdenbarchent	Prima Qualitäten	Meter	<b>49</b>	Pf.
Tennis-Barchent	flanelartig gewebt, helle Streifen, für leichte Hemden	Meter	<b>38</b>	Pf.
Sport-Barchent	flanelartig gewebt, für Leinwand-Hemden und Blusen	Meter	<b>42</b>	Pf.
Geblickte Körperbarchente	gut gewebte Qualität	Meter	<b>39</b>	Pf.
Geblickte Körperbarchente	vorzügliche Qualität	Meter	<b>58</b>	Pf.
Pique-Barchent	gute Qualität, aparte, neue Muster	Meter	<b>68 58 52 49</b>	Pf.
Bunte Jackenbarchente	neue gebläute Muster	Meter	<b>54 48 41</b>	Pf.

### Baumwollene Hauskleiderstoffe

Blaudrucks und Kretone	gute Ware, schöne neue Muster	Meter	<b>41 38 32 28</b>	Pf.
Zephir-Gingham	aparte helle Streifen, speziell für Servierkleider	Meter	<b>54</b>	Pf.
Kleider-Gingham	schöne Muster, für Wirtschaftskleider, doppeltbreit	Meter	<b>85 78 66 57 46</b>	Pf.
Kaschmir-Gingham	schwarz-weiß und schattige Karos, für Kleider, doppeltbreit	Meter	<b>68</b>	Pf.
Schottische Kleiderbarchente	neue Muster, für Kinderkleider	Meter	<b>72 63 37</b>	Pf.
Gewebte Kleiderbarchente	aparte Streifen und Karos	Meter	<b>70</b>	Pf.
Taffet-Flanell	Baumwolle, für Sportblusen, aparte neue Muster	Meter	<b>63</b>	Pf.
Köpfertuch-Flanell	Baumwolle, aparte Streifen, speziell für Knabenblusen	Meter	<b>70</b>	Pf.
Baumwoll. Blusen-Flanelle u. Popeline	neue Muster der Saison	Meter	<b>60</b>	Pf.

### Fortsetzung des billigen Reste-Verkaufs

Reste und Rest-Abschnitte von Blusen- und Kleiderstoffen  
Serie I **75** Serie II **1.00**  
Meter Meter

Reste und Rest-Abschnitte von Woll-Musselin  
Serie I **45** Serie II **75** Serie III **90**  
Meter Meter Meter

Reste und Rest-Abschnitte von Baumwoll. Waschmusselin  
Serie I **20** Serie II **35** Serie III **50**  
Meter Meter Meter

Reste u. Coupons von Hemdentuchen, Louisianatuchen, Schürzenzeugen, Rouleautoffen u. Hemden-Barchenten